

Bonbon-Jung zieht nach Ludwigsburg

Vaihingen Jung since 1828 verlegt die Firmenzentrale von Vaihingen ins Tammerfeld. Die Bonbonproduktion wird eingestellt, das Gummibärenland und das Bonbonmuseum bleiben jedoch in Vaihingen. *Von Martin Hein*

Der Werbearbeiterhersteller Jung since 1828 wird im zweiten Quartal 2021 seinen bisherigen Firmensitz in Vaihingen verlassen und mit seiner gesamten Vaihinger Belegschaft in neue und - wie die Firma mitteilt - moderne Räumlichkeiten im Ludwigsburger Tammerfeld beziehen. Mit dem Umzug wird Jung zugleich seine eigene Bonbonproduktion aufgeben und in seinem Gesamtortiment der Mitteilung zufolge nur noch eine reduzierte Auswahl an Bonbonsorten anbieten. Diese lässt das Traditionsunternehmen zukünftig nach eigenen Angaben von einem namhaften Hersteller in Deutschland produzieren.

Bereits 1828 kochte Jung in Vaihingen Bonbons. Jung bezeichnet sich als Deutschlands älteste Bonbonfabrik. Die Jung since 1828 GmbH & Co. KG entwickelte sich in ihrer inzwischen mehr als 190-jährigen Firmengeschichte vom klassischen Süßwarenhersteller zum Spezialisten für personalisierte Werbe-Süßigkeiten. Nach eigenen Angaben ist Jung inzwischen europaweit ein führender Anbieter von süßen Werbearbeitern. Zum Sortiment der Bonbonfabrik zählen Bonbon-Klassiker, Spezialitäten, gefüllte und zuckerfreie Bonbons in verschiedenen Verpackungsformen.

1982 Umzug nach Kleinglattbach 1982 zog Jung von dem alten Gebäude in der Vaihinger Innenstadt nach Kleinglattbach. Grund für den damaligen Umzug war die räumliche Enge im alten Gebäude. Ältere Mitarbeiter berichteten, dass damals die Zuckersäcke für die Bonbon-Produktion durch die alten Büros geschleppt werden mussten. Am damals neuen Standort im Vaihinger Stadtteil Kleinglattbach folgte seither ein



Jung stellt die eigene Bonbonproduktion ein und zieht nach Ludwigsburg.

Fotos: Martin Kalb

konstantes Wachstum der Firma. 2017 produzierte Jung täglich bis zu vier Tonnen Bonbons.

An zwei Standorten sind derzeit mehr als 200 Mitarbeiter beschäftigt. Am Standort in Vaihingen - Kleinglattbach werden Bonbons produziert. In Arnstadt in Thüringen betreibt Jung unter dem Namen foodvertising ein Druckzentrum mit der Spezialisierung auf das Bedrucken von Werbearbeitern. Im Mai 2020 bekam auch Jung since 1828 die Corona-Pandemie zu spüren. Am Thüringer Standort musste das

Unternehmen 29 Mitarbeiter entlassen. Nun wird die Firmenzentrale nach Ludwigsburg verlegt. Das Gummibären-Land und das älteste Bonbonmuseum Deutschlands bleiben nach Angaben des Unternehmens jedoch am alten Standort in Vaihingen weiterhin erhalten. Durch den Umzug nach Ludwigsburg verbesserte sich die infrastrukturelle und verkehrstechnische Anbindung insbesondere zwischen den beiden Firmenstandorten Ludwigsburg und Arnstadt in Thüringen, so ein Firmensprecher.



Das Gummibärenland und das älteste Bonbonmuseum Deutschlands bleiben in Vaihingen.

Umfrage zum Leitbild

Beteiligung In Vaihingen waren die Jugendlichen gefragt.

Vaihingen. Auch während der Pandemie wollte die Stadt Vaihingen eine Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Leitbildprozess ermöglichen. Dazu haben die Verantwortlichen eine Online-Umfrage mit allen sieben weiterführenden Schulen umgesetzt. Teilnehmen durften Schüler ab Klasse 7.

Wie die Stadt mitteilt, liegen jetzt die Ergebnisse vor. „Schon die Beteiligungsquote an der Online-Jugendumfrage zum Leitbildprozess hatte uns froh gestimmt. Denn immerhin haben 1478 der 2099 Schüler teilgenommen, die im September 2020 eine weiterführende Schule in Vaihingen besucht haben“, sagt OB Gerd Maisch. Mit „viel Erwartbares, aber auch manches Überraschende“ fasst er seinen Eindruck zusammen.

So sei zu erwarten gewesen, dass Internetverfügbarkeit und Online-Angebote eine große Rolle spielen würden. Überrascht habe ihn dagegen, wie deutlich die Befragten in ihren Antworten Präferenzen und Abneigungen für beziehungsweise gegen bestimmte Orte in der Stadt geäußert hätten. Als Aufgabe für Stadt, Schulen, Gewerbetreibende, die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer sehe er die mit 13,5 Prozent eher niedrige Aufgeschlossenheit der Jugendlichen für eine Ausbildung vor Ort zu steigern.

„Wenn es uns nicht gelingt, diese Aufgabe zu lösen, werden uns zukünftig noch mehr Fachkräfte fehlen. Und wir haben erkannt, dass wir sehr früh aktiv werden müssen“, ist Maisch überzeugt. Und weiter: „Die Ergebnisse wurden dem Jugendgemeinderat vorgestellt und sind jetzt für alle Einwohnern auf der Internetseite zugänglich.“ *bz*

Hilfe bei Ängsten und Frust in der Pandemie

Corona Die Heilpraktikerin für Psychotherapie Claudia Ulitzka-Ringleb hilft, mit neuen Ängsten und Überforderung besser umzugehen.

Markgröningen. Manchmal steht alles Kopf. Wie in dem gleichnamigen Disney-Film. Wie geht es dem Inneren, warum ist man wütend und was hat eigentlich die Angst damit zu tun. Derartige Fragen zur inneren Verwirrung beantwortet die Heilpraktikerin für Psychotherapie Claudia Ulitzka-Ringleb in ihrer Praxis, die sie im Oktober 2020 in Markgröningen eröffnet hat. Bei ihrer Arbeit hilft sie Erwachsenen und Jugendlichen besser mit Ängsten, Trauer, Sorgen und Niedergeschlagenheit umzugehen und den Ursprung zu hinterfragen.



Claudia Ulitzka-Ringleb ist Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Foto: Carolin Domke

Dabei stützt sie sich nicht auf eine konkrete Behandlungsform, sondern vermischt drei Verfahren: Gesprächstherapie, hypnosystemische Arbeit und Kunsttherapie. So blickt sie bei der Gesprächstherapie auf die Glaubenssätze, die oft tief verborgen sind. „Das kann man sich vorstellen wie einen Eisberg. Die Spitze

ist das Bewusstsein. Unten ist aber das Unterbewusstsein und das macht den größten Anteil aus,“ sagt sie. Wenn man dann er-

kenne, was hinter Werten im Unterbewusstsein stecke, könne man auch etwas verändern.

Schon eine Sitzung kann helfen

Manchmal ist ergänzend auch die hypnosystemische Arbeit zielführend. Hierbei geht es um Bilder, die schneller abgerufen werden als Sprache. Wenn man sich demnach ein Problem als Bild vorstelle, könne man es besser ansteuern und dadurch an dem Problem arbeiten. Angenommen man hat Prüfungsangst, so könne man die Ängste vorübergehend in einem Koffer verstauen, damit man den Blick aufs Wesentliche nicht verliere. Eine weitere Hilfestellung ist die Kunsttherapie. Hier kann zum Beispiel ein Stift helfen mit den Worten „einfach machen“, um sich daran zu erinnern, die Ängste wegzupacken.

Corona bringt bei vielen Menschen neue Ängste zum Vorschein und auch die Situation, al-

leine zu Hause zu sitzen oder die Familie neben dem Beruf zu managen, stellt die Heilpraktikerin vor neue Herausforderungen. Dabei einen klaren Kopf zu bewahren, sei nicht immer leicht. „Es kann passieren, dass dadurch neue Ängste oder Zwänge nach oben getragen werden,“ sagt Ulitzka-Ringleb. Wenn man das nicht stoppe, dann vergehe sehr viel Zeit, in der man mit den Zwängen lebe, bis man sich schließlich selber verklage ‚du bist ja nicht normal‘. Normalerweise könne man gut dagegen steuern. Kommen jedoch zu viele Päckchen dazu, sei der innere Steuererwartung durchaus überfordert, sagt sie. Selbst bei einer Sitzung könne man schon etwas erreichen, wenn dann das Besprochene nachreife und man sich Gedanken darüber mache.

Was Familien während des Lockdowns schon helfe, sei miteinander zu reden. „Man kann das

Ganze in Etappen sehen. Eher Tag für Tag denken.“ Das sei zwar schwierig, weil immer wieder etwas oben drauf kommt Sie empfiehlt daher regelmäßig selbst Kraft zu tanken. Mal rauszugehen und das zu tun, was für einen gut ist.

Freiräume schaffen

Wichtig sei dabei, ehrlich mit dem Partner und den Kindern umzugehen. Vielleicht helfe es auch schon, sich mal bewusst aus dem Weg zu gehen und die Betreuung der Kinder besser aufzuteilen. Dann habe man Zeit für sich und könne anschließend wieder mit einem klaren Kopf seinen Aufgaben nachgehen. „Natürlich setzte man die Kinder auch mal vor den Fernseher,“ aber bis sie sich von der Reizüberflutung wieder entspannen, dauert es. „Man sagt eine Stunde fernsehen, zwei Stunden abreagieren.“

Jugendliche, deren Freizeitbe-

schäftigung es ist, sich mit Freunden zu treffen, wird mit den Kontaktbeschränkungen ein wichtiger Ausgleich zum Alltag genommen. „Ganz viele verschanzen sich in ihre Zimmer, verbringen die Zeit mit Computerspielen, fangen an zu rauchen oder kiffen. Das ist eine Art Selbstmedikation,“ sagt sie. Das könne später zum großen Problem werden und sollte besprochen werden.

Während der Pandemie hat sie deswegen ihren Stundensatz von 80 Euro auf 65 Euro gesetzt. Viele haben wegen der Kurzarbeit weniger Geld. Dann so zu tun, als ginge es sie nichts an, fände sie nicht in Ordnung. „Man soll das nicht unter dem ‚Psychoding‘ sehen. Es ist erst mal eine Beratung. Wenn man aber eine ernsthafte Erkrankung hat, dann wird die in der Therapie behandelt.“

Carolin Domke

www.alles-steht-kopf.de

Polizei Mittelfinger und Drogen gezeigt

Ludwigsburg. Ein 30-Jähriger zeigte am Dienstag gegen 23.45 Uhr seinen Mittelfinger in Richtung eines Streifenwagens. Nach seiner Geste wollte die Streifenwagenbesatzung seine Identität feststellen. Der mutmaßlich stark alkoholisierte Mann hatte jedoch keine Ausweisdokumente dabei. Zur Einsicht der Papiere fuhren die Polizisten mit dem 30-Jährigen an seine Wohnanschrift. Dort fanden die Beamten offen auf einem Tisch liegende Betäubungsmittel vor. *bz*

Schaden Wasser im ganzen Haus

Walheim. In einem Mehrfamilienhaus in der Neckarstraße in Walheim ist es am Dienstag, 15.50 Uhr, zu einem Wasserschaden in der Dachgeschosswohnung gekommen. Da der Bewohner nicht zu Hause war, verteilte sich das Wasser letztlich nahezu im ganzen Haus. Um sich Zugang in die betroffenen Wohnungen zu verschaffen, mussten die Feuerwehr zwei Türen aufbrechen, um Strom und Wasser abzustellen. Der entstandene Schaden wurde auf etwa 50 000 Euro geschätzt. *bz*

Einbruch Türen in der Schule aufgehebelt

Ludwigsburg. Ein bislang Unbekannter verschaffte sich zwischen Freitag, 23 Uhr, und Montag, 8:30 Uhr, über eine Seitentür Zugang zu einem Schulgebäude in der Friedenstraße. Im Gebäude versuchte der Unbekannte dann erfolglos mehrere Türen aufzubrechen. Es entstand ein Schaden von etwa 2000 Euro. Ob etwas gestohlen wurde, konnte bisher noch nicht abschließend geklärt werden. Die Polizei nimmt Zeugenhinweise unter der Nummer (07141) 18 53 53 entgegen. *bz*

Verlegung Markt gegenüber dem Bahnhof

Sachsenheim. Wegen der Sperrung der Lammstraße in Sachsenheim findet der Wochenmarkt bis auf Weiteres in der Bahnhofstraße direkt gegenüber des Bahnhofes statt. Der Markt ist wie gewohnt freitags zwischen 14.30 und 18.30 Uhr offen. Neben Eiern, Frischgeflügel, Nudeln, Fleisch und Wurstwaren werden Käse und Molkereiprodukte sowie Obst, Gemüse und mediterrane Spezialitäten angeboten. Wie die Stadt mitteilt, besteht auf dem Marktgelände Maskenpflicht. *bz*



Erste Frühlingsboten gesichtet

Diese Schneeglöckchen, die ersten Frühlingsboten, die aus der Schnee lugten, hat BZ-Leserin Erika Thaisz aus Bietigheim-Bissingen bei einem Spaziergang am Sonntag entdeckt. *bz*